

Wegbeschreibung Kammtour

1. Etappe:

Highlights

Denkmalskomplex Saigerhütte – Aussichtspunkt Stösserfelsen – Große Steinbach – Lehmheider Teich – Kräuterlehrpfad Rübenau – Waldlehrpfad Grenzweg – NSG Schwarzwassertal

Die Etappe am Denkmalskomplex Saigerhütte beginnend führt am idyllischen Hüttenteich vorbei Richtung Rothenthal und verläuft in Grenznähe zu Tschechien abseits der Straße. Nach Straßenquerung gehen Sie die asphaltierte Pföbe bergauf, bis am Waldrand der Sedanweg als Waldweg Richtung Rübenau abzweigt. Oberhalb des landschaftlich reizvollen Natzschungtales auf dem Stößerfelsenweg wandernd lädt Sie unterwegs der Rastplatz und Aussichtspunkt Stößerfelsen zur Wanderpause ein.

Nach Abzweig auf den Brandleitenweg an der Kleinen Steinbach kommen Sie nach ca. einem Kilometer Mischwald an die unübersehbare Wanderwegekreuzung Große Steinbach mit Schutzhütte. Nach Erfrischung am klaren Steinbach und Überquerung der Steinbogenbrücke steigt der Kammweg noch einmal bis zum Hammerweg an, bis dieser am Abzweig Neulsweg wieder verlassen wird. Entlang des talwärts plätschernden Baches gelangen Sie schließlich an die Straße zur früheren Lochmühle am Grenzfluß zu Tschechien, der Natzschung. Kurz am alten Mühlgraben entlang führt der Weg wieder allmählich ansteigend auf den Neulsweg bis nach Rübenau, der größten Streusiedlung Sachsens. Am Hirschberg hinauf übers Feld erreichen Sie die Waldstraße. Durch Hochwald am malerischen Lehmheider Teich angekommen legt der Wanderer bei Schönwetter unwillkürlich eine Pause ein, bevor der Weg wieder nach Rübenau abzweigt.

An Gehöften und typischen Erzgebirghäusern, an artenreichen Bergwiesen, Heilkräuterlehrpfad und Gassen vorüber hinterlässt die Aussicht auf den Ort und das böhmische Erzgebirge einen bleibenden Eindruck. Eine Infotafel zum Alten Böhmischem Steig, einem Handelsweg zwischen Halle und Prag, auch Salzstraße genannt, zeigt Historie des Ortes auf. Um endlosen Asphaltstraßen zu entgehen, zieht der Kammweg einen Bogen über einen Feldweg zum Kriegswald, dann auf den Grenzweg bis nach Kühnhaide. Am Wanderparkplatz der Schwarzen Pockau, als NSG Schwarzwassertal bekannt, endet die anspruchsvolle Tagestour.

2. Etappe

Highlights

NSG Schwarzwassertal – Grüner Graben – Moorlehrpfad Stengelhaide – Reissigmühle – Aussichtsberg Hirtstein (890 m) mit Basaltaufbruch und Berggasthaus

Am Wanderparkplatz in Kühnhaide des wildromantischen Tales der „Schwarzen Pockau“ beginnend führt diese Etappe im NSG Schwarzwassertal durch pure Naturlandschaft. Auf einem Wanderpfad folgen Sie dem Grünen Graben, einem künstlichen Wasserkanal. Im 17. Jahrhundert erbaut bedeutet er eine bergbauliche Meisterleistung. Über 8 km führt er mit minimaler Strömung Wasser als Energiequelle zum Betreiben der Bergbautechnik in die früheren Gruben von Pobershau. Die braune Färbung des Wassers erklärt sich durch den hohen Eisengehalt. Nach idyllischen Wegschleifen verlässt der Kammweg das Tal auf dem Neubrückenweg. Im Wald abbiegend Richtung Kühnhaide wird das Moor- und Torfstichgebiet "Wirtsgarten" am Rand der Ortschaft Kühnhaide gestreift, wo noch bis 1989 Torf abgebaut wurde. Hier gedeihen vortrefflich Wollgras, Zitensumpfsimse, Pfeifengras sowie die Rauschbeere. Letztere bedeutet Lebensgrundlage für den Hochmoorgelbling, einer vom Aussterben bedrohten Schmetterlingsart. Zum Erhalt des Lebensraumes begannen seit 2004 Wiedervernässungsmaßnahmen.

Immer am Waldrand entlang mit Sicht auf das Grenzdorf wird in Herrenhaide auf sicherem Forststeig ein Moorgebiet durchquert. Auf dem als 2 km Rundweg ausgebauten Moorlehrpfad Stengelhaide erfährt der Interessierte anschaulich alles über die Entstehung und den Werdegang eines für das Erzgebirge typischen Hochmoores.

Nach Verlassen des Pfades am Zeuggraben gehen Sie durch Mischwald bis zum Übergang der Wildhäuser-Straße weiter auf dem Poetenweg Richtung Reitzenhain. Im Ort führt der Weg ein Stück auf herrlichen Wiesenpfad, dann auf dem Zeuggrabenweg Richtung Reißigmühle. Kurze Rast bietet sich am liebevoll hergerichteten Standort der ehemaligen Reißigmühle und Namensgeber des Ortsteiles oder nach Unterquerung der B 174 an einem Gedenkstein des Heimatdichters Anton-Günther an. Gegenüber der Verbindungsstraße zwischen Reitzenhain und Satzung verläuft erst ein kurzer Waldpfad an der Neuen Welt in Richtung Hirtstein, dann weiter auf gerader Linie auf den Auerhahnweg bis zum Wanderparkplatz an der Straße zwischen Steinbach und Satzung. Hier gilt es Kräfte zu sammeln, um auf schönen Wiesenpfaden durch Laubwald den Hirtstein (890 m) zu erklimmen. Ein Geotop und Naturdenkmal von europäischer Bedeutung stellt der Basaltaufbruch in Form eines 15 m großen Fächers oder Palmwedels dar. Schautafeln verraten seine außergewöhnliche Entstehungsgeschichte. Wenn die Wetterlage günstig ist, bietet sich ein herrlicher Panoramablick auf das Erzgebirge, manchmal bis zum Völkerschlachtdenkmal Leipzig.

Das Berggasthaus auf dem Hirtstein und die Gastgeber im Ortszentrum von Satzung kümmern sich um Ihr Wohl. Wer eine größere Strecke zurücklegen möchte, der läuft am Etappenanfang am Grünen Graben weiter und erlebt das

Schwarzwassertal in all seinen landschaftlichen Facetten: Felsformationen, Aussichtspunkt Katzenstein, Naturschutzzentrum, Lamaranch, Gastronomie/Hotel und im wunderschönen Bergdorf Pobershau angelangt zahlreiche Museumsangebote.

Mit Start ab Satzung/Hirtstein gehen Sie am Waldrand über einen Wiesenweg weiter bis zum Rastplatz Lustiger Hans. Die Infotafel an der Schutzhütte erklärt die Herkunft des originellen Namens. Durch Laubwald wandern Sie die Alte Schmalzgrubener Straße bergab, streifen Bergbauzeugnisse und gelangen nach Schmalzgrube. Ein kurzes Stück straßenbegleitend wird nun auf den Pressnitzalrad- und Wanderweg gewechselt. Die von einer Interessengemeinschaft wieder aufgebaute Schmalzgrubebahn schlängelt sich an Wochenenden und Feiertagen dampfbetrieben auf 8 km zwischen Steinbach und Jöhstadt gemütlich durch das reizvolle Pressnitztal. Die schnaufende Dampflok ist immer beliebtes Fotomotiv und von Weitem schon hörbar. In Schlössel am Bahnhof mit Lokschuppen angekommen, weist der überwiegend naturnahe Weg leicht bergauf am Damwildgehege vorbei über den Dürrenberg auf den teilweise schmalen Grenzweg.

Am Grenzübergang für Fußgänger und Rastplatz sollte eine Pause eingelegt werden, denn allerlei Wissenswertes wird über Jöhstadt auf den Infotafeln dargestellt und ein Abstecher in die Bergstadt lohnt. Weiter bergan den weißen Grenzsteinen folgend erblicken Sie nach 1 km den Bärenstein mit Aussichtsturm. Bis zum Ziel liegt noch ein gutes Stück vor Ihnen. Am markanten Berghof biegt der Weg Richtung Conduppelbach und Zigeunerfelsen ab. Dieser wanderfreundliche Laubwaldabschnitt mit Kletterfelsen und Rastgelegenheiten endet am Wanderparkplatz. Nach einer Stärkung im Gasthof Brettmühle geht die Wanderung entlang des Floßgrabens, welcher noch heute für den Antrieb eines Wasserkraftwerkes dient. Das Rauschen des Pöhlbaches begleitet Sie bis zum Pöhlgrund mit gleichnamigem Gasthof.

Im Unterdorf von Kühberg verläuft der Weg die Königswalder Straße weiter, bis er bergauf abzweigt. Über Wiesen- und Waldwege am Umspannwerk und Wiese vorbei ist die B 95, Hauptverkehrsader zwischen Chemnitz und Oberwiesenthal, erreicht und der Aussichtsberg Bärenstein nah. Nun noch Acht geben bei der Straßenüberquerung und auf die Wegweisung über Feldwege bis zum aufgelassenen Steinbruch an der Nordseite, der die Säulenbildung des Basalts zeigt. Über den Pfad des Gipfelrundweges ist das Bärenstein-Plateau mit Berggasthaus und 30 m –Aussichtsturm geschafft. Nun sollte man endlich den traumhaften Panoramablick auf die höchsten Berge des Erzgebirges, die Talsperre Cranzahl und die Erzgebirgsdörfer genießen. Weiter auf dem Rundweg zum Wanderparkplatz am Waldrand klingt diese anspruchsvolle Etappe aus. Die Aufteilung der Tour ist auch in Jöhstadt möglich.

3. Etappe

Highlights

Hirtstein – Pressnitzalbahn – Jöhstadt – Grenzweg – Brettmühle – Pöhlwassertal – Bärenstein mit Berggasthaus und Aussichtsturm

Am Wanderparkplatz Gipfelauffahrt Bärenstein orientieren Sie sich an der Markierung in Richtung Cranzahl. Auf größtenteils naturnahen Wegen wird bald die Talsperre Cranzahl erreicht. Über die 500 m lange Staumauer der Trinkwassertalsperre führt der Weg weiter auf die befestigte geradlinige Torfstraße. Unterwegs berühren wir den Aussichtspunkt Feuerturm und die Toska Bank. Die Toska-Eberwein-Stiftung hatte hier ursprünglich eine Sitzgelegenheit mit Rehgruppe aufgestellt, heute bietet ein Rondell dem Wanderer Schutz und Gelegenheit für eine Ruhepause.

Wenn man von der Toska-Bank in Richtung Kretscham-Rothensehma absteigt, kommt man als erstes auf den Waldlehrpfad. Dieser wurde vom Staatsbetrieb Sachsenforst angelegt und liebevoll restauriert. Dann geht es über den Fürstenweg, vorbei an der Steinpyramide zum "Wiesenweg". Diesem folgend, gelangt man zum Wassertretbecken und danach zum Erlebnispfad-Bimmelbahn.

Mehrmals am Tag dampft die Fichtelbergbahn, seit über 100 Jahren verkehrende dampfbetriebene Schmalspurbahn zwischen Cranzahl und Oberwiesenthal, auf dieser Strecke. Ein Kurztrip mit der Bahn nach Neudorf zum Suppenmuseum oder in die Wehrichkarzl-Schaumanufaktur bringt unvergessliche Eindrücke. Der Kammweg führt den Wanderer auf den Gelben Weg. Stetig ansteigend vom Fuße des Fichtelberges nähert man sich Oberwiesenthal, mit 914 m höchstgelegene Stadt Deutschlands. Über Floßzechen-, Bärenfang- und Stümpelweg treffen Sie auf den Fichtelchen Erlebnispfad. Sein Wissen testen und Kräfte tanken sollten Sie an den einzelnen kindgerechten Stationen oder am Kreuzbrückfelsen-Rastplatz.

Ab Skihang Himmelsleiter heißt es in der Wintersaison auf der Loipentrasse noch einmal Kräfte mobilisieren, um über den Amtssteig den mit 1215 m höchsten Berg Sachsens zu erklimmen. Der Fichtelberg als Etappenziel ist zweithöchster Berg des Erzgebirges nach dem Keilberg mit 1244 m auf böhmischer Seite. Eine besondere Attraktion stellt die 1924 gebaute und damit älteste Seilschwebbahn Deutschlands dar, die einen Höhenunterschied von 303 m Gipfel und Stadtzentrum miteinander verbindet. Während Oberwiesenthal als Wintersportort über die Grenzen hinaus bekannt ist, lockt der Kurort auch außerhalb der Wintersaison mit erholsamen und extravaganen Aktivangeboten. Von den Vorläufern der Schmalspurbahn, den Postkutschen, zeugt eine wunderschöne Post-Distanzsäule auf dem Marktplatz von Oberwiesenthal. Entdecken Sie die Bergstadt, Heimat weltweit erfolgreicher Wintersportler.

4. Etappe

Berg Bärenstein – Talsperre Cranzahl – Toskabank – Erlebnispfad Bimmelbahn – Fichtelchen Erlebnispfad – Kreuzbrückfelsen – Fichtelbergplateau

Mit Start vom Fichtelberg-Gipfelplateau führt der Kammweg langsam abfallend geradlinig und offen auf die Wellenschaukel bis zum Loipentor. Am Skistadion, dem Einstieg zum Loipennetz im Winter, treffen hier Sportler und Aktivurlauber zusammen. Der Markierung folgend erreichen Sie waldeinwärts den Rastplatz Bächelhütte mit wissenswerten Schautafeln. Von der Tellerhäuser Straße kommen Sie auf dem Börnerweg am Naturschutzgebiet Börnerwiese, am Grenzübergang für Fußgänger und am Sportplatz in Tellerhäuser vorbei. Zwischen Grenze und Straße wandern Sie gemütlich auf dem Klingebachweg am plätschernden Grenzbach bis zur Häusergruppe Zweibach.

Auf dem als Anton-Günther-Weg dem Heimatdichter gewidmetem Weg zur Siedlung Ehrenzipfel lädt der attraktive Wettinplatz zur Wanderpause ein. Mit dominierendem Wettinbrunnen, zum Andenken an das 800-jährige Jubiläum des sächsischen Herrschergeschlechts Wettin, mit Gedenkstein an den erzgebirgischen Sänger und Heimatdichter und dem Mundloch des Fuchslochstollens bündelt er Traditionen des Landstrichs. Der Bergstollen kann auf Anfrage von Besuchern befahren werden. Am Pöhlwasser in Rittersgrün überqueren Sie die Tellerhäuser Straße. Über den Reitsteig gelangen Sie zur Schutzhütte. Dort empfiehlt sich eine kurze Rast und der Blick auf Rittersgrün.

Nun geht es auf einem anspruchsvollen Pfad hinab über den Fluss Pöhlwasser auf die Zollstraße. Wer sich das Sächsische Schmalspurbahnmuseum nicht entgehen lassen möchte, unternimmt einen Abstecher zum stillgelegten Bahnhof Rittersgrün. Vom Fritschberg aus haben Sie einen bemerkenswerten Blick auf die Streusiedlung. Über den Mückenbachweg gelangen Sie Felsformationen streifend zur malerisch gelegenen Waldsiedlung Halbemeile (910 m ü. NN). Nur auf deutscher Seite ist das durch den Bergbau im Mittelalter geteilte Land noch bewohnt. Die noch vereinzelt hier zu findende Tanne bildete einst den wesentlichen Baumbestand in den Erzgebirgswäldern, wurde aber durch die Fichte abgelöst.

Am Wandergrenzübergang nach Gottesgab (Bozi Dar) weiter auf deutscher Seite folgen Sie der Grenzlinie bis zum Flächennaturdenkmal Himmelswiese. Die alte historische Straße ist bedeutungslos geworden, nachdem sie einmal wichtige Salz- und Handelsstraße nach Böhmen war. Hier endet die 8. Etappe.

5. Etappe

Highlights

Fichtelberg (1215 m) – Ski-Arena – Bächelhütte – Wettinplatz – Rittersgrün – NSG Halbemeile – Naturdenkmal Himmelswiese

Bevor die Etappe an der Himmelswiese, einem unter Naturschutz stehenden Biotop startet, beobachten Sie in den Sommermonaten die zahlreichen seltenen Schmetterlinge und Insekten. Durch die ungewöhnliche Stille und Abgeschiedenheit können Sie auf dem Grenzweg Ruhe und Entspannung tanken. Auf den Wanderweg Preißhausstraße einbiegend kommen Sie am Teichbiotop und an der markanten Preißhausbuche vorbei. Einen Abstecher zum Sportpark Rabenberg ist über den Oberdorfer Flügel möglich. Weit weg von jeglichem Straßenlärm ist er Quartier und Trainingslager für viele Sportvereine aus Deutschland sowie Nationalmannschaften verschiedener Länder.

Weiter der Kammwegmarkierung folgend wechseln Sie auf die Alte Poststraße, die teilweise zugleich als Anton-Günther-Lehrpfad, hinab nach Pachthaus führt. Hier öffnet sich der Wald und Sie erblicken das vom Bergbau geprägte Johannegeorgenstadt, jüngste Silberbergbaustadt des Erzgebirges. Der Markierung folgend, wandern Sie an Siedlungen mit Sichtkontakt zum Bahnhof auf der Pachthausstraße bis kurz vor dem Grenzübergang für Pkw und Fußgänger. Entweder Sie entdecken erst einmal unter Tage das „Schaubergwerk Glöckl“, stürzen sich ins lebhaftes, grenzüberschreitende Markttreiben oder wandern weiter auf Wegserpentine hoch zur ehemaligen Altstadt, die vor Jahrzehnten dem Wismut-Bergbau zum Opfer fiel. Dass die Bergsicherung und Renaturierung vorangetrieben wird, werden Sie auch auf dem Kammweg feststellen. Schon auf dem Weg zur Jugendherberge oder zu den Sprungschanzen erleben Sie imponierende Fernblicke bis ins böhmische Erzgebirge hinein, blühende Bergwiesen und wildromantische Bachtäler, wie im Lehmergrund, am Schwefelbach und Steinbach. Dabei begegnen Sie in der Geburtsstadt des erzgebirgischen metallenen Schwibbogens immer wieder Bergbaudenkmalen. Ein kleiner Umweg zum bergbautechnischen Museum Pferdegöpel lohnt allemal.

Durch die Höhenlage zwischen 700 – 1000 m ü. NN zählt Johannegeorgenstadt zu den schneesichersten Wintersportorten der deutschen Mittelgebirge, hält aber auch ganzjährig zahlreiche sportliche und kulturelle Einrichtungen für Freunde des Aktivurlaubes bereit. Wer Abkühlung an heißen Sommertagen sucht, findet diese im Naturbad am Schwefelbach. Über den Ziegelhüttenweg erreichen Sie schließlich den Einstieg auf den Lehrpfad Steinbachtal gegenüber dem Gasthof Steinbach, wo die Etappe endet.

6. Etappe

Highlights

ND Himmelswiese – Anton-Günther-Weg – Schaubergwerk Glöckl – Schanzenareal – Loipenhaus – Steinbachtal – Sauschwemme – Auersberg mit Aussichtsturm (1019m) – Dorfring Wildenthal – Bergbaugesamt Alter Fritz

An der Kreuzung Eisenstraße - Eibenstocker Straße beginnen Sie die Etappe auf dem idyllischen Lehrpfad Steinbachtal in Richtung Auersberg. Noch vor dem Parkplatz Sauschwemme zweigt der Kammweg über die Eibenstocker Straße weiter an Einzelgehöften vorbei ab, bis Sie an die bewaldete Auffahrt zum Auersberg treffen. Während des anspruchsvollen Aufstiegs auf dem Pfad laden oft Bänke zum Ausruhen und Kräftesammeln ein. Endlich ist der Aussichtsturm zu sehen und Sie werden überrascht sein, was Sie auf dem Gipfel mit Berggasthaus alles erwartet. Ein neuangelegter Bergwaldgarten (ab Juli 2011) ist ein Beispiel dafür, damit Sie einen längeren Aufenthalt in 1019 m Höhe einplanen. Allein die fantastische Aussicht lässt die Kraftanstrengung schnell vergessen.

Am Wanderparkplatz biegt der Kammweg auf den Schlangenweg ab und windet sich auf Serpentinaen allmählich wieder nach unten. Erblicken Sie aus dem Buchenwald kommend die ersten Häuser, haben Sie Wildenthal erreicht. Nun liegt ein traumhafter Wegabschnitt auf dem Dorfring vor Ihnen. Die vielen Möglichkeiten zur Rast und die Aussicht auf die Berglandschaft werden Sie bestimmt begeistern. Vom Bärenzechenweg kommend überqueren Sie die Straße. Vor dem Wanderparkplatz führt ein kurzer Anstieg am Skihang zum Amselweg immer am Waldrand entlang. Die Markierung leitet Sie nach 1 km wieder den Berg auf den Flößholzzechenweg hinauf bis an die Straße nach Weitersglashütte. Sie laufen aber über den Glashüttenbach in den Zigeunergrund durch dichten Wald und kommen am Altbergbaustandort „Alter Fritz“ vorbei bis nach Weitersglashütte. Am Etappenziel laden Gasthäuser zur Einkehr ein. Verlängern können Sie die Tour zum NSG Hochmoor Großer Kranichsee.

An der Kreuzung Eisenstraße - Eibenstocker Straße beginnen Sie die Etappe auf dem idyllischen Lehrpfad Steinbachtal in Richtung Auersberg. Noch vor dem Parkplatz Sauschwemme zweigt der Kammweg über die Eibenstocker Straße weiter an Einzelgehöften vorbei ab, bis Sie an die bewaldete Auffahrt zum Auersberg treffen. Während des anspruchsvollen Aufstiegs auf dem Pfad laden oft Bänke zum Ausruhen und Kräftesammeln ein. Endlich ist der Aussichtsturm zu sehen und Sie werden überrascht sein, was Sie auf dem Gipfel mit Berggasthaus alles erwartet. Ein neuangelegter Bergwaldgarten (ab Juli 2011) ist ein Beispiel dafür, damit Sie einen längeren Aufenthalt in 1019 m Höhe einplanen. Allein die fantastische Aussicht lässt die Kraftanstrengung schnell vergessen.

Am Wanderparkplatz biegt der Kammweg auf den Schlangenweg ab und windet sich auf Serpentinaen allmählich wieder nach unten. Erblicken Sie aus dem Buchenwald kommend die ersten Häuser, haben Sie Wildenthal erreicht. Nun liegt ein traumhafter Wegabschnitt auf dem Dorfring vor Ihnen. Die vielen Möglichkeiten zur Rast und die Aussicht auf die Berglandschaft werden Sie bestimmt begeistern. Vom Bärenzechenweg kommend überqueren Sie die Straße. Vor dem Wanderparkplatz führt ein kurzer Anstieg am Skihang zum Amselweg immer am Waldrand entlang. Die Markierung leitet Sie nach 1 km wieder den Berg auf den Flößholzzechenweg hinauf bis an die Straße nach Weitersglashütte. Sie laufen aber über den Glashüttenbach in den Zigeunergrund durch dichten Wald und kommen am Altbergbaustandort „Alter Fritz“ vorbei bis nach Weitersglashütte. Am Etappenziel laden Gasthäuser zur Einkehr ein. Verlängern können Sie die Tour zum NSG Hochmoor Großer Kranichsee.

7. Etappe

Highlights

Weitersglashütte – Carlsfeld mit Rundkirche und Talsperre – NSG Drei Bächle mit Drei-Bächle-Hütte – Morgenröthe-Rautenkranz mit Deutscher Raumfahrt Ausstellung – Hammergraben – Wintersportort Mühlleithen

Beschreibung

Von Weitersglashütte schlängelt sich der Pfad in Richtung Carlsfeld romantisch am Naturschutzgebiet Hochmoor Weitersglashütte vorbei. Bis das Gasthaus Talsperre ohne große Anstrengung erreicht wird, bieten sich traumhafte Ausblicke auf Carlsfeld, auch „Sapperland“ genannt. Dies ist darauf zurück zu führen, weil die Carlsfelder früher fast das ganze Jahr Filzschuhe (erzgebirgisch: Sapper) trugen. Als älteste Rundkirche Sachsens war die Trinitatiskirche Carlsfeld Vorbild für den Bau der Frauenkirche in Dresden und der Seiffener Kirche. Bemerkenswert ist auch die Tradition des Bandonions, welches als Tangoinstrument Nr. 1 in Südamerika verehrt wird. Bereits 1854 wurde das von Heinrich Band erfundene Bandonion in Carlsfeld gebaut und weltweit exportiert. Heute wird in Klingenthal produziert.

Um die höchstgelegene Trinkwassertalsperre Deutschlands in 904 m ü. NN zu sehen, lohnt sich für Sie eine kurze Rundtour zur 200 m langen Staumauer des Stausees, der in den 30er Jahren die Siedlung Weiterswiese überflutete. Über den 3-Talsperren-Wanderweg wieder am Kammweg angekommen geht es am Waldrand auf naturnahen Pfaden durch Fichtenhochwald. Ein letzter Blick auf Carlsfeld und schon geht es auf naturbelassenem Waldweg leicht bergauf am Schneehübel (974 m) vorbei bis zum Morgenröther Weg. Diesem gut befestigten Weg folgen Sie ca. 600 Meter in Richtung Morgenröthe-Rautenkranz, bis die Markierung Sie bergab in das Naturschutzgebiet Drei Bächle leitet, welches sich bereits im Vogtland befindet. Nach einem knappen Kilometer haben Sie die Drei-Bächle-Hütte, ein großer Rastplatz mit mehreren ankommenden Wanderwegen, erreicht. Hier finden Sie einen der ältesten Fichtenbestände Sachsens vor. Der Kammwegmarkierung folgend gehen Sie gemächlich neben dem rauschenden Markersbach weiter nach Morgenröthe-Rautenkranz. Hier wurde der erste deutsche Kosmonaut im Weltall, Siegmund Jähn, geboren. Im Ortsteil Rautenkranz befindet sich die Deutsche Raumfahrt Ausstellung mit vielen bemerkenswerten Exponaten zur Geschichte der Raumfahrt und Weltraumforschung. Die einzigartige Ausstellung ist in jedem Fall einen Abstecher wert. Der Kammweg

leitet Sie durch den Ortsteil Morgenröthe vorbei am Wettinplatz und an der Ausbildungsstätte des Staatsbetriebes Sachsenforst über die Pyratatalstraße auf den Hammerweg.

Der Pfad am Hammergraben führt Sie in Richtung Sachsengrund. Dann geht es steil bergan nach Mühlleithen. Spätestens nach einer dreiviertel Stunde Wanderung werden Sie die ersten holzvertäfelten Häuser des Wintersportortes sehen. In Mühlleithen bieten sich Ihnen mehrere gute Möglichkeiten zu Rast, Verpflegung und Übernachtung direkt am Kammweg, der auf der Waldstraße bis zur B 283 führt.